

Schlaue Ampeln für saubere Luft

Auf dem östlichen Ring sollen Autofahrer seltener im Stau stehen. Dienstag geht's los.

Von Jörn Stachura

Braunschweig. Wenn das klappt, wäre es eine kleine Sensation. Auf dem östlichen City-Ring soll die Ampelschaltung drastisch verbessert werden. Zu Staus soll es nur in Ausnahmefällen kommen – aus Umweltschutzgründen. Dienstag nach Pfingsten geht es bereits los.

Grüne Welle bekommt eine ganz neue Bedeutung. Die schlaue Ampeln sollen nämlich aus Braunschweiger Not eine Tugend machen. Denn der Verkehr im Osten der Stadt sorgt bislang für Stickstoffdioxid-Werte, die gesundheitsschädlich sind. Hauchdünn lag das Jahresmittel 2014 nur unter dem erlaubten Grenzwert. „Doch das kann sich bei einer ungünstigen Wetterlage ändern“, so Stadtbaurät Heinz-Georg Leuer. Braunschweig wolle nicht abwarten. Braunschweig wolle handlungsfähig sein.

Die Stadt greift darum auf die ersten Ergebnisse einer 2,7 Millionen Euro teuren Forschungsarbeit

zurück, um auf dem östlichen Ring die Ampeln so zu steuern, dass Fahrzeuge dort möglichst selten im Stau stehen. Die Idee dahinter: Wer stoppt, muss wieder anfahren. Und wer anfährt, verursacht besonders viele Schadstoffe.

Was einfach klingt, ist tatsächlich schwierig. Denn mit einer einfach besseren Grünen Welle ist es nicht getan. Denn fahren auf dem Ost-Ring weiterhin so viele Fahrzeuge gleichzeitig wie bisher, rettet die beste Grüne Welle nichts. Es staut sich trotzdem.

Das heißt: An der Ring-Kreuzung Hans-Sommer-Straße und am Berliner Platz wird reguliert. Je schlechter die Luft, desto weniger Fahrzeuge lassen diese sogenannten Pfortner-Ampeln passieren. Tiefbauamts-Leiter Klaus Benseidts sagt: „Die Grün-Zeiten verringern sich dann um 5 bis 10 Sekunden. Ortskundige werden das merken. Ortsfremde nicht.“

Das heißt aber auch: Damit es auf dem Ost-Ring flott voran geht, geht es am Berliner Platz und an



Die Mess-Station am Altwiekering (links) misst auch die Umweltbelastung durch Straßenverkehr. Foto: Thomas Ammerpohl

der Kreuzung Hans-Sommer-Straße langsamer voran. Hinnehmbar, so Benseidts: „Denn dort verteilen sich die Schadstoffe einfacher als in der Straßenschlucht Ost-Ring.“

Forschungsgruppen um die Bellis GmbH, Bellis ist zuständig für das Verkehrsmanagement in Braunschweig, haben die neue Ampelsteuerung entwickelt und dazu ein spezielles Rechenmodell erstellt. Es sagt voraus, wo im Stadtgebiet, zu welcher Zeit, wie viele Schadstoffe auftreten.

Ziel ist: Ohne Not soll es keine

Eingriffe in den Verkehr geben. Und wenn es Eingriffe gibt, dann noch bevor, es zu Höchstwerten kommt. Erwartet wird, dass sich die Schadstoff-Maximalwerte um 8 Prozent verringern.

Dienstag startet die Testphase. Sie dauert bis Juli. In dieser Zeit soll das System überprüft und optimiert werden. Ziel ist, dass die neue Ampelsteuerung vollautomatisch arbeitet. In Potsdam läuft bereits ein vereinfachtes System dieser Art. München und Stuttgart beobachten die Erfahrungen in Braunschweig.



Gericht: VW darf Bahnstrecke nach Harvesse bauen

Der Eilantrag von Anwohnern aus Watenbüttel und Völkenrode ist abgelehnt worden.

Von Jörn Stachura

Braunschweig. Ohne Erfolg blieb ein Eilantrag der Bürgerinitiative „Verkehrsinfarkt Völkenrode-Watenbüttel“ vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig. Die Anwohner-Initiative wollte verhindern, dass VW ihr neues Logistik-Zentrum mit der Bahnstrecke verbindet, die durch Watenbüttel und Völkenrode verläuft.

Gegen den Beschluss des Verwaltungsgerichts kann noch vor dem Oberverwaltungsgericht Lüneburg Beschwerde eingereicht werden. Die Sache selbst ist noch nicht verhandelt. Denn die Bürgerinitiative klagt zurzeit auch gegen den Landkreis Peine. Der Landkreis hatte nach einem Planfeststellungsverfahren Volkswagen

die Erlaubnis erteilt, Gleise zu verlegen, um das neue Logistikzentrum an die ehemalige Bahnstrecke Braunschweig-Celle anzuschließen.

Volkswagen plant, das Werk Braunschweig künftig mit dem Zug und nicht länger per Lastwagen mit Material versorgen zu lassen. Die Nordstadt begrüßt das, denn Hunderte von Lastwagenfahrten würden im Stadtteil schlagartig entfallen.

Das Gericht begründete seine Entscheidung damit, dass die Klage der Bürgerinitiative „voraussichtlich keinen Erfolg“ haben werde. Als Gründe werden genannt: „Eine zusätzliche Lärmbelastung könne nach den gesetzlichen Regelungen nicht zur Aufhebung eines Planfeststellungsbeschlusses führen, insbe-



sondere dann nicht, wenn die Betroffenen nicht in unmittelbarer Nachbarschaft des Bauvorhabens wohnen.“ Die Häuser der Antragsteller lägen etwa 1,5 Kilometer oder weiter von dem geplanten

Gleisanschluss entfernt.

Unklar sei zudem, ob überhaupt ein Anspruch auf zusätzlichen Lärmschutz bestehe. Maßgeblich, so Gerichtssprecher Dr. Torsten Baumgarten, seien Fest-

setzungen, die getroffen wurden, als die Strecke Braunschweig-Celle genehmigt wurden.

Seitens der Bürgerinitiative meinte Michael Brand: „Wir haben einen Fachanwalt beauftragt und sind zuversichtlich, mit unserer Klage gegen das Planfeststellungsverfahren erfolgreich zu sein.“ Ziel sei: „Wir wollen ein neues Verkehrsgutachten, das auch die Folgen des Zugverkehrs in Watenbüttel und Völkenrode untersucht.“

Braunschweiger Umwelt- und Verkehrsverbände von MoveBS fordern die Bürgerinitiative auf, ihre Strategie zu ändern. Sprecher Robert Slawski: „Nur wenn auf der Strecke auch der Spargelexpress Personen fährt, dürfen die Anwohner mit zusätzlichem Lärmschutz rechnen.“

Stadt will Fördergeld für Magniviertel

Neuer Anlauf in Berlin wird gestartet. Kommt der Zuschlag diesmal?

Von Henning Noske

Braunschweig. Die Stadt bewirbt sich mit dem Magniviertel um die Aufnahme in das Bundes-Förderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“. Der Planungsausschuss gab in dieser Woche grünes Licht.

Es handelt sich um einen erneuten Anlauf. Braunschweig hatte sich schon 2014 auch mit dem Denkmalensemble Ackerhof 2 und Langedammstraße 11 im Magniviertel um solche Programm Mittel beworben – und war nicht zum Zuge gekommen.

Gleichwohl bestünden jedoch die Fördervoraussetzungen, teilte die Stadt unserer Zeitung mit. Deshalb der erneute Versuch. Darauf hatte die Verwaltung auch der hiesige CDU-Bundestagsabgeordnete Carsten Müller aufmerksam gemacht.

„Ich freue mich, dass Oberbürgermeister Ulrich Markurth meinen Vorschlag aus dem April aufgegriffen hat – und Braunschweig mit dem Magniviertel in das Rennen um die Fördermittel des Bundes geht“, so Müller.

Es sei richtig, jetzt einen veränderten zweiten Anlauf zu wagen. Schließlich könnten keine Zweifel daran bestehen, dass es sich beim Magniviertel um ein Denkmalensemble von nationalem Rang handle, das förderungsfähig sei, so der Bundestagsabgeordnete.

Bevor es allerdings so weit ist, werden der Braunschweiger Antrag und alle anderen von einer interdisziplinär besetzten Jury bewertet, die das Bundesbauministerium einsetzt. Auswahl und Vergabe der Fördermittel sollen Mitte 2015 erfolgen. Die Konkurrenz ist wieder enorm.

2014 war die bundesweite Resonanz so stark, dass das Programm 18-fach überzeichnet war. Zudem lag ein Programmschwerpunkt auf Welterbestädten.

Der sogenannte Gesamtförderansatz, um den es für Braunschweig geht, beträgt 3,83 Millionen Euro. Ein Drittel davon würde der Braunschweiger Eigenanteil betragen. Erhielte sie den Zuschlag in diesem Jahr, will die Stadt also 1,28 Millionen Euro selbst aufbringen.

STADT, LAND, STROM

LEXUS

399 €*

monatlich. Finanzierungsrate

EFFIZIENT AUF ALLEN WEGEN,
DANK VOLLHYBRID-ANTRIEB: DER RX 450h

LEXUS FORUM BRAUNSCHWEIG

Autohaus Manfred Müller e.K. • Celler Str. 58 • 38114 Braunschweig
Tel.: 0531 58008-76 • www.lexusforum-braunschweig.de

Gesamtsystemleistung 220 kW (299 PS). Kraftstoffverbrauch RX 450h innerorts/außerorts/kombiniert 6,5/6,0/6,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 145 g/km. Kraftstoffverbrauch RX 450h F SPORT innerorts/außerorts/kombiniert 6,5/6,0/6,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 145 g/km. Abb. zeigt RX 450h F SPORT mit Sonderausstattung.

*Unser Finanzierungsangebot¹ für die RX 450h Grundversion. Hauspreis: 57.500,00 €, abzüglich Aktionsrabatt: 3.450,00 €, Anzahlung: 15.900,00 €, einmalige Schlussrate: 26.900,00 €, Nettodarlehensbetrag: 41.600,00 €, Gesamtbetrag: 45.653,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, gebundener Sollzins: 2,95%, effektiver Jahreszins: 2,99%, 47 monatlich. Raten à 399,00 €. ¹Ein Angebot von Lexus Financial Services (eine Marke der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln). Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2015. Das Finanzierungsangebot entspricht dem Beispiel nach § 6a Abs. 3 PAngV. Unser Autohaus vermittelt ausschließlich Darlehensverträge der Toyota Kreditbank GmbH.

